

tion hier besondere Beachtung geschenkt werden. Seit einiger Zeit wird zu Beginn der Gruppenversammlungen ein kurzer mündlicher Bericht jedes Genossen entgegengenommen. Er enthält, welche politischen Fragen und Argumente, Hinweise und Beschwerden in den Gesprächen mit den Parteilos bekannt wurden. In etwa 60 Prozent der Parteigruppen wird jetzt nach diesem Beschluß der Parteileitung gehandelt. Die Zahl erhöht sich von Monat zu Monat. Die Verwirklichung dieser Maßnahme ist keine einfache oder gar formale Sache. Da dies die Verbesserung der Parteierziehung und eine Erhöhung der Aktivität der Genossen erfordert und unterschiedliche Voraussetzungen in den Parteigruppen sowie im Niveau der Führungstätigkeit der APO-Leitungen vorhanden sind, ist dieser Beschluß nicht einheitlich erfüllt.

Welchen Einfluß auf den Erziehungsprozeß die Durchsetzung des Beschlusses hat, soll ein Beispiel verdeutlichen. In der Parteigruppe der Schicht „B“ des Kraftwerkes CFK wurde dieser Beschluß zuerst nur zögernd realisiert. Es fiel den Genossen nicht leicht, auf alle Fragen die befriedigende Antwort zu geben und vor allem das politische Gespräch ständig zu führen. Allmählich wurden die Diskussionen regelmäßiger. Dadurch lernten die Genossen die Meinungen der Kollegen besser kennen. Kameradschaftlich wurde auch darüber gesprochen, wie einzelne Argumente fundierter beantwortet werden können.

Durch diese Art der Informationsgewinnung ist in vielen Parteigruppen zweierlei erreicht worden. Zuerst gelang es, die politische Aussprache über Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR zu vertiefen und weiter die Mehrheit der Mitglieder und Kandidaten in das Parteileben einzubeziehen. Auf dieser

Grundlage ist es auch möglich, die Entwicklung des Denkens der Menschen durch die APO-Leitungen tiefergründiger zu beurteilen und in den Mitgliederversammlungen die Genossen auf die Haupttendenzen dabei hinzulenken.

Innerhalb jeder Parteigruppe ist für eine kollektive Zusammenarbeit die gegenseitige Information erforderlich. Die grundlegende Orientierung erhalten die Genossen in den Mitgliederversammlungen. Hier beraten und beschließen sie, wie die ZK-Beschlüsse im eigenen Bereich zu verwirklichen sind. Um aber ständig das Arbeitskollektiv, dessen Kern die Parteigruppe ist, dabei richtig zu führen, ist der Informationsaustausch zwischen den Genossen nötig.

In der Parteigruppe „Kälte/Luft“ in der APO Energie ist zum Arbeitsprinzip geworden: Der staatliche Leiter gibt vor der Parteigruppe regelmäßig einen Überblick über die Gesamtsituation des Bereiches (Wettbewerb, Planerfüllung, Gemeinschaftsarbeit usw.). In Abständen von 14 Tagen schätzen Parteigruppenorganisator, Vertrauensmann und Leiter die politisch-ideologische und ökonomische Situation ein. Diese Parteigruppe legt weiter fest, zu welchen Fragen die Genossen in der nächsten Parteigruppenversammlung berichten. Damit wird die politisch-ideologische Arbeit der Genossen mit den Parteilos auf bestimmte Fragen gelenkt, der Informationsbedarf bestimmt und auf die Hauptprobleme beschränkt.

Bei aktuellen Ereignissen wird die Informationstätigkeit organisiert, ohne die nächste Parteigruppenversammlung abzuwarten. Die Genossen erhielten z. B. den Auftrag, mit den Parteilos die Erklärung Walter Ulbrichts vor der 4. Volkskammertagung auszuwerten und im Rücklauf den Parteigruppenorganisator über

## Ratschläge • Methodische Ratschläge • Methodische Ratschläge

dat der Partei vorgesehenen Werkträgigen müssen der Grundorganisation gut bekannt sein. Die Kenntnisse darüber erhält sie durch die mit diesen Kollegen längere Zeit zusammenarbeitenden Genossen der Partei, die bereits durch ihre Gespräche und andere Möglichkeiten politischen Einfluß auf diese Kollegen ausüben und damit eine wichtige Vorarbeit leisten.

Dabei sollten die Genossen und die Parteileitungen an die Kolle-

gen keine überspitzten Anforderungen stellen.

### Erziehung im Parteikollektiv

Die Erziehung zum überzeugten, aktiven Mitglied der Partei kann erst und nur im Parteikollektiv erfolgen.

Die Kandidatenzeit ist festgelegt, „damit sich die Kandidaten in dieser Zeit mit dem Programm und dem Statut der Partei gründlich vertraut machen,

sich in ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit bewähren und so auf die Parteimitgliedschaft vorbereiten“ (Statut).

Die Einbeziehung des Kandidaten in die aktive Parteiarbeit bietet die beste Gewähr, daß steh jene Eigenschaften herausbilden, die ihn als Mitglied der Partei kennzeichnen sollen. Junge Genossen wird man zum Beispiel beauftragen, Funktionen in der FDJ oder GST zu übernehmen, andere sollten sich aktiv in der